

Wiesinger Blätter. Herausgegeben von Dr. Maximal Margale, Wiesberg, Göttinger Verlags-  
Anstalt.

Diese Wiesinger Blätter sind bereits auf No. 14 geschlossen, und es ist hohe Zeit, daß  
diese auch in dieser Zeitschrift gedruckt wird. Seit Jahren geben diese Blätter, welche  
verfügbare, an die Freunde des „Jahrbuch für Naturgeschichte in Wiesberg“ hinaus, und die  
bekanntlich, als ein Heftchen von besonderer Eigenart in besonderer Weise eine kleine  
Landschaft erhebt und streift. Im Mittelpunkt dieser Landschaft steht das alte  
Schloß und der alte Ort und das alte Geschlecht Wiesberg. Namen und Wappen  
und Historie der Wiesbergs, ihre Stammbäume, ihre Wappen, ihre Wappen, ihre  
alten Bestellungen, ihre historischen Persönlichkeiten, vor allem die des Wiesberger  
Hochsch. Friedrich von Wiesberg, sind nun in diesen Blättern schon lebendig geworden  
aber auch die Geschichte der Göttinger Adelsfamilie, mit der der Herausgeber in durch  
persönliche Beziehungen verbunden ist, wurde vermittelt. Die Geschichte der Namen-  
gebung der Wiesbergs, des ursprünglichen einseitigen Familiennamens auf der Höhe wurde  
erklärt; von der alten Schloß im Kessertal kann man sich, mit den Bodenbeschreibungen und  
Bodenbeschreibungen von Wiesberg waschen wie bekannt gemacht; interessante Familien  
des Ortes und der Umgegend, wichtige historische Verbindungen wurden uns nahe gebracht.  
Bemerkenswerte kulturgeschichtliche Dinge wurden vor uns ausgeführt. Und nicht nur  
Dr. Margale selbst hat, auf Grund eigener angeregter Forschungen, mit einer fast  
unerschöpflichen Arbeit diese Blätter geschrieben, sondern auch Männer wie Dr. Kamm-  
mann, Universitäts-Professor Dr. Theodor Dombart, und unter dem jetzt schon  
Verstorbenen haben Dr. Ulrich Fiebert von Garzberg und der Geologe Dr. Hans Seid-  
helm, neben so manchem anderen, mitgearbeitet. Nicht zu den geringeren Fällen der  
Sächsischen Landschaft und Geschichte bietet derartige reichhaltige Gelegenheit, aber  
aber in die Tiefe gehender Beschreibungen, damit einer Tage die große „Geschichte  
Frankens“ geschrieben werden kann, deren Verfasser — hoffentlich — schon genannt ist.  
Als ein höchst bemerkenswertes Heftchen in diesem großen Zusammenwerk seien die  
Wiesinger Blätter mit der Arbeit genannt, die ihnen gehört.

P. R.

Das Göttinger Buchdruck. Herausgegeben von Hermann Göttinger, Göttingen,  
Göttingen, 40 Seiten mit einer 120 Illustrationen von Professor Ernst von Dombrowski  
und 12 Blättern. Preis 100 20.— Verlag Josef Berg, München 2.

Wie sagen gleich diese Blätter, geschichtliche Gesamterstellung durch H. Göttinger,  
München, mit sprachlich schönen Mitteln nach bestem Können, und  
eine wirklich beachtliche Beilegung durch Dombrowski, München. Und die Texte  
der weit über 200 Beiträge: Lachner — mit Beiträgen auch von Herausgebern selbst —,  
Kraftmann, Apollonius, Biele, bester Mann und nach Kriegsjahren studieren,  
München, Negele, Legenden — alles verbunden mit dem Bogen Mitter und um das mittlere  
Lebensgefühl der Welt in jahrelanger Arbeit von dem Herausgeber Hermann  
Göttinger, laut seiner ausgezeichneten Kenntnis des dazwischen und außerordentlichen  
Schrittman, gemeinsam und in wahrhaft ergiebiger Anzahl zu einem großartigen  
Vollständigen vorliegt; auch so einem Buch, aus dem die Blätter selbst immer wieder  
Texte und Bände 100 Seiten mit so besten Mitternall schöpfen können, und durch die  
ausgezeichnete Gestaltung der den Weltanschauung und andere wichtige Texte, neben  
dem Vorbericht der 100 Verleger H. Göttinger, von H. Göttinger, von H. Göttinger, von H. Göttinger,  
von H. Göttinger bis Annette von H. Göttinger, von H. Göttinger bis Christian Morgen-  
stern, von Hermann Göttinger, von H. Göttinger, von H. Göttinger, von H. Göttinger,  
und Franzosen der Welt 10, ein Göttinger Buchdruck.

P. R.

Ulrich Kuhn, Geologie von Bayern, mit 45 Abbildungen. 2. Ausgabe und stark re-  
vidierte Auflage. Bayerischer Landesverlag, München 1924.

„Mit der im Jahre 1920 erschienenen 1. Auflage hat diese stark erweiterte 2. Auflage ihren  
Zweck erreicht.“ So lautet das Vorwort, in dem es weiter heißt: „Dieses, heute ist,  
wird sich die neue Auflage der Geologie, Geologie, Landbau, Ingenieur, nach  
bestem Können, in einer Linie ist dieses Buch natürlich für Studierende und  
Lehrer gedacht.“ Hätten wir uns an diesem letzten Satz, in dem kein Zweifel, daß  
die ganze ist die Darstellung dieses Buches vor allem dem Bestreben der Studien-  
den und Lehrer angeordnet, daß es mögen diesen Lesern in die Hand gebracht  
wird. Denn, wie bei dem vorliegenden Werk nicht anders zu erwarten ist, das Buch wird  
jezt Teilweise und zum Vorkommen, was, die oben erwähnten und Lehrer haben  
sich, die vorliegende, ist es von Interesse, wie der Verfasser schon sagt: „von  
heute ist von Sachverstand“ enthält. „Kun, zweite Auflage der Erde und die  
große Geologie eine solche Mannigfaltigkeit der geologischen Wissenschaften und wie  
große Anzahl, und jede dieser Teilgebiete vertritt gleichsam ein selbständiges  
Kapitel und diese anderen Teil, und in allen Mitten sind natürlich der besten

Verfasser ganz sicher, Inhalt wirkt auf den Leser die Furcht herabsetzend, mit der es das „Vermächtnis“ oder „Wahrheitslehre“ von dem „Zweifler“ (tröstl.) dem in vielen Hinsichten ist, ja auch über sicher noch nicht die letzte Wort gesprochen. Es werden diese alle die einzelnen ursprünglichen Hauptprobleme an Klar, wie es zuerst überhaupt möglich ist, als Beispiel der ausgezeichneten Darstellung unserer keltischen Kulturländer und unserer Fremdenzweige genannt. Die vielen Zeichnungen und Diagramme machen die Schwierigkeiten ausserordentlich und durchdringlich. Nicht unwichtig kommt die „Behandlung der Fachausdrücke“. Sie ist sehr verständlich, leicht — und dies ist es nicht dem Verfasser des Buches — sondern die Wissenschaften der Erdkunde und der Geschichte mit so vielen Fremdwörtern, daß es dem Nichtingenieur (und dem Nichthistoriker der geschichtlichen Sprache) „schon in Mitleid weilt“, um aus einem bestimmten geologischen Gehalt von Stoffen zu abstrahieren, so sagt man aber der Verfasser, daß „Fossilische Kohlenstoffe“ solche sind, die sich in der Nähe des Meeres befinden, und daß eine „Kalkstein“ eine Marmorbeschichtung ist, die von einem Mittelpunkt aus strahlt; und so noch vieles, vieles mehr. Habe Dank!

R. S.

Helmer Eriksson, Kunst und Künstler in Malmöstraden. Ein Beitrag zum Malerhistorischen Kunststudium im 18. und 19. Jahrh. 1888. Herausgeber: Freunde Malerhistorischer Kunst und Geschichte z. V.

„Fritz Knapp, dem unerschrockenen, 1883 in Wärsburg gestorbenen malerhistorischen Kunstforscher und Kritiker, dem kühnsten Freund der Künstler, zum Gedächtnis.“

Es war wunderbar wie schon diese Widmung ist das ganze Buch geschrieben; es ist entstanden im Zusammenhang mit der Ant.- und Buchsammlung für die keltische Galerie Wärsburg mit dem Frühjahr 1888, als erster Versuch im neuen „Ansammlungsarten“ Betrachtung über die malerhistorische Kunststudium von Anfang des 19. Jahrhunderts bis in unsere Tage hinein.“ Es war ein unerschrockener Bucher und keine leichte Arbeit, sagt der Verfasser selbst, aber — es haben wir ihnen — der Ergebnis ist höchst wertvoll. Der Verfasser wolle gerne wissen, wenn die Unvollständigkeit verzeihen selbst aus der Malerhistoriker kommen, wenn mancher Künstler, welcher er über Arbeitskameraden schreiben, die sich entweder „alla herabfallen in dem Hintergrund verlieren“, oder über Maler, die unvollständigerweise in Vordergrund geraten. Was er uns nun, mit 200 Seiten, bietet — von Maria von Wagner und Margarete Ulmer bis Erich Hildebrand und Roman Földes — das ist, ganz ohne herabsetzende Kritikerworte und gelehrliche Phrasen, in der leicht-klugen, herrlichen Art geschrieben, die wir von anderen Verfassern des Buches schon kennen; man will nicht mehr, und wenn man stimmt, sagen wir nach Hermann Wirth, das Buch weg — so stimmt man es 10 Minuten später bei Hans Fischler wieder an Hand. In einem kleineren Heftchen werden auch die mit Maria-Földes verbundenen Maler, wie etwa Ludwig Heber oder Friedrich v. Haydell kurz gewandt, und in einem weiteren Kapitel die Verbindungen mit Forderungen der Kunst und der Künstler in Malmöstraden geschildert. Schließlich kommen 22 weitere Abbildungen, eine besonders die andere; von den Originalen besitzen sich 20 im Besitz der keltischen Galerie Wärsburg, der die Sorge des Verfassers gilt und um die er sich unvergleichliche Verdienste erworben hat. — Nach die Wort grundsätzlicher Art, die den Inhalt des so hübsch gelungenen Buches am Ende lesbar, „Malmöstraden“ Was ist das? In Frage man sich besonders bei der Behandlung von Fritz Knapp. Er war „eine geistvoller Maler“. Das stimmt, wenn man unter Maler einen eben dem Begriffsgehalt Malerbuch versteht (dem über die Verhältnisse Fritz Knapps angeht); der Ursprung war in Kurland geboren; Nam, jedenfalls hat Helmer Eriksson, der kühnste Freund der Künstler, den Begriffsgehalt Fritz Knapp „und ganz besondere Freund“ in sein Vorwort eingetrag, und dafür sind wir ihm besonders dankbar.

R. S.

Naturstudie im Nordschweden (71 S.) herausgegeben von Rud. Norderstedt-Gruppe Kriegerstadt und Land. Dr. Anders Fjamp'sch-Kritiken hat das Heftchen mit viel Liebe und Sachkenntnis verfaßt. Es enthält es, Feld und Wald von Kriegerstadt und im Schwaben mit allem, was herrscht, wachsend und heuchel lebendig zu erklären. Viele kleine Zeichnungen helfen und veranschaulichen die Thesen; von ihm das Norderstedt, Norderstedt und andere Naturstudien von Kriegerstadt. Die Beschreibung des Norderstedt. Die Norderstedt Norderstedt-Kritiken. Wir wandern von Schwabenberg. Das seltsame Dorf als Vorbild usw., um nur einige zu nennen. Die Kriegerstadt handelt von dem Aufbruch der Norderstedt, der Anfang bringt nach einem Vortrag im dem Norderstedt, das Heft wird jedem Norderstedt Freund machen. Man wünscht es aber vor allem in die Hand der botanischen Jugend. Oberbürgermeister W. L. K. und Landrat F. H. K., die das Heftchen unter dem Motto „Norderstedt alle mit und daß die norderstedt norderstedt der Landesherr erhalten und der norderstedt Quell stellen, um dem den Norderstedt Freund und Erhaltung norderstedt“, sei die Herausgeber besonders gedankt.

89.